

Antragsunterlagen zum
Planfeststellungsverfahren

Neubau der Energietransportleitung

ETL 179.200

2. Abschnitt der ETL 179

Bützfleth - Deinste

Teil E - Mitzuentscheidende Genehmigungen, Zulassungen und Betretungen

**E3-1 – Ausnahme und Befreiung von
den naturschutzrechtlichen Ge- und
Verboten**

Vorhabenträgerin:



**Gasunie Deutschland Transport Services GmbH
(GUD)**

Pasteurallee 1

30655 Hannover

Tel.: +49 (0)511 640607 -0

E-Mail: projektanfragen@gasunie.de

Internet: www.gasunie.de

Projektleiter: Steffen Reger

Genehmigungsplanung: Anton Kettritz

Generalplaner:



ILF Beratende Ingenieure GmbH

Werner-Eckert-Straße 7

81829 München

Projektleiter: Carles Giro

Genehmigungspla-
nung:



Ingenieur- und Planungsbüro Lange GmbH & Co. KG

Carl-Peschken-Straße 12

47441 Moers

Teilprojektleiter Genehmigungsplanung: Simon Behrendt

Antragsunterlagen zum Planfeststellungsverfahren

Neubau der Energietransportleitung ETL 179.200 Bützfleth - Deinste

E3-1 – Ausnahme und Befreiung von den naturschutzrechtlichen Ge- und Verboten

Stand: 20.03.2025

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung..... | 6 |
| 1.1 | Kurzbeschreibung des Vorhabens | 6 |
| 1.2 | Antragstellung und Rechtsgrundlagen | 7 |
| 1.3 | Eingriffsvermeidung | 8 |
| 1.4 | Befreiungstatbestände..... | 9 |
| 2 | Naturschutzgebiete..... | 10 |
| 2.1 | NSG „Steinbeck“ | 10 |
| 3 | Landschaftsschutzgebiete..... | 14 |
| 3.1 | LSGs im Landkreis Stade | 15 |
| 3.1.1 | LSG „Schwingetal“ | 15 |
| 3.1.2 | LSG „Rüstjer Forst“ | 18 |
| 3.1.3 | LSG „Schwinge und Nebentäler“ | 19 |
| 4 | Naturdenkmale gemäß §28 BNatSchG | 24 |
| 5 | Befreiung von den Verboten nach § 29 Abs. 2 BNatSchG (geschützte Landschaftsbestandteile) i. V. m. § 22 NNatSchG 25 | |
| 6 | Ausnahme von den Verboten nach § 30 Abs. 2 BNatSchG (Gesetzlich geschützte Biotope) i. V. m. § 24 NNatSchG | 32 |
| 7 | Quellenverzeichnis..... | 37 |
| 7.1 | Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Regelwerke..... | 37 |
| 7.2 | Allgemeine Literatur und Quellen..... | 38 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|------------|---|----|
| Tabelle 1: | Technische Angaben der ETL 179.200 | 6 |
| Tabelle 2: | Übersicht Naturschutzgebiete im Untersuchungsraum..... | 10 |
| Tabelle 3: | Übersicht Landschaftsschutzgebiete im Untersuchungsraum | 14 |
| Tabelle 4: | Geschützte Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG) | 26 |
| Tabelle 5: | Vom Vorhaben betroffene geschützte Biotope | 33 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|----------------|---|
| Abs. | Absatz |
| BNatSchG | Bundesnaturschutzgesetz |
| ca. | circa |
| ETL | Energietransportleitung |
| Gem. | Gemäß |
| GUD | Gasunie Deutschland Transport Services GmbH |
| ha | Hektar |
| i. V. m. | In Verbindung mit |
| LNGG | LNG-Beschleunigungsgesetz |
| LSG | Landschaftsschutzgebiet |
| m | Meter |
| m ² | Quadratmeter |
| NNatSchG | Niedersächsisches Naturschutzgesetz |
| Nr. | Nummer |
| NSG | Naturschutzgebiet |
| s. | siehe |
| S. | Seite |
| SP | Stationierungspunkt |
| UVP | Umweltverträglichkeitsprüfung |
| vgl. | vergleiche |
| z. B. | Zum Beispiel |
| Ziff. | Ziffer |

1 Einleitung

1.1 Kurzbeschreibung des Vorhabens

Die ETL 179.200 verbindet die Netzknoten „ETL 179.100“ und „Deinste“.

Antragsgegenstand sind die Errichtung und der Betrieb der ETL 179.200 gemäß § 43 Abs. 1 Nr. 6 EnWG. Sie wird mit einem Durchmesser von DN 900, einem maximalen Betriebsdruck von 84 bar und einer Verlegetiefe von mindestens einem Meter errichtet. Die Inbetriebnahme der ETL 179.200 ist für Ende des Jahres 2026 geplant.

Im Folgenden sind die wesentlichen technischen Angaben der geplanten ETL 179.200 zum Leitungssystem und zum Leitungsbau zusammengefasst. Diese werden in Unterlage A1-1 "Erläuterungsbericht" detailliert beschrieben:

Tabelle 1: Technische Angaben der ETL 179.200

| Parameter | Angabe |
|----------------------------|---|
| Transportmedium | Erdgas (süß, trocken) gemäß DVGW Arbeitsblatt G260 |
| H2 Readiness | Durch Planung und Auslegung gemäß DVGW-Arbeitsblatt G 463:2021-10 und darin relevanter Vorgaben besteht die grundsätzliche Fähigkeit Wasserstoff zu transportieren |
| Netzknoten | Startpunkt: Station Stade Bützfleth |
| | Endpunkt: Netzknoten „Deinste“ Überspeisestation mit Verbindung zu ETL 182 (Elbe/Sued-Achim) und Bestandsleitung ETL 125 |
| Nennweite | DN 900 |
| Nennndruck | MOP PN 84 |
| Rohre | Stahlrohr geschweißt, molchbar nach DIN EN 10220 / ISO 3183 |
| Rohrmaterial | Hochfester Stahl L485ME nach DIN EN ISO 3183 |
| Rohrwanddicke | 13,5 mm nach DVGW-Arbeitsblatt G 463 / EN 1594, 14,9 mm in mit geschlossener Bauweise errichteter Abschnitte, 16,4 mm bei Querungen von Gleisanlagen |
| Korrosionsschutz | Passiv: Kunststoff-Umhüllung (z.B. Polyethylen) nach DIN 30670; zusätzl. GFK-Umhüllung bei erhöhten Schutzanforderungen Aktiv: Kathodischer Korrosionsschutz (KKS) |
| Voraussichtliche Länge | ca. 18 km |
| Sicherheitsabschnitte | Zwei Abschnitte, Armaturenplatz bei Stade Wiepenkathen (ca. 18 x 18 m zzgl. Zufahrt), nach DVGW-Arbeitsblatt G 463 |
| Leitungsinspektion | Stationen an beiden Leitungsenden zum Senden und Empfangen von Reinigungs- oder Inspektionsgeräten (Molchen) |
| Schutzstreifen | 10 m (5 m beiderseits der Leitungssachse) nach DVGW-Arbeitsblatt G 463 |
| davon gehölzfrei zu halten | 5,9 m (2,5 m beiderseits der Rohraußenkante) bei einer Tiefenlage von < 5,0 m zur GOK |
| Arbeitsstreifen (Bau) | Regelarbeitsstreifen 38 m mit örtlichen Aufweitungen bei größeren Bauaufwänden und Sonderbauwerken. |

| Parameter | Angabe |
|--------------------------------------|--|
| | Arbeitsstreifenminimierung bis auf 18 m in kurzen Engstellenabschnitten. |
| Verlegetiefe / Rohrgraben | Mindestüberdeckung 1,0 m nach DVGW-Arbeitsblatt G 463 (A), geplante Regelverlegetiefe 1,2 m Erdüberdeckung zw. Rohrscheitel und GOK; > 1,2 m bei Kreuzungen mit Straßen, Bahn, Gewässern, Fremdleitungen und in Gruppenfeldern Errichtung des Rohrgrabens gem. DIN 4124; ggfs. Spundung und Versteifung des Rohrgrabens abhängig vom Baugrund |
| Abstand zu parallelen Fremdleitungen | Es ist beabsichtigt wo möglich Achsabstände zu parallel verlaufenden Leitungen zu wählen, deren Breite die Schutzstreifen beider Leitungen weitgehend aneinandergrenzen lässt. Hierdurch ist es zu meist erforderlich, dass der für die Errichtung der ETL 179.200 erforderliche Arbeitsstreifen mit dem Schutzstreifen der parallelen Fremdleitung teilweise überlappt. In einigen Fällen wird der Abstand erhöht, um die Integrität der Bestandsleitungen sicherzustellen. |
| Bauverfahren | Regelbauweise: Verlegung im offenem Rohrgraben; geschlossenes Bauverfahren in Ausnahmefällen (z. B. Kreuzungsstellen Bahn, klassifizierte Straßen, bestimmte schutzbedürftige Flächen, ggf. Gewässer); weitestgehende Wiedernutzbarkeit der Flächen nach Wiederherstellung. |

Eine Beschreibung der relevanten Auswirkungen des Vorhabens auf die Schutzgebiete sowie sonstige geschützte Teile von Natur und Landschaft erfolgt im Rahmen von Unterlage D1-1 (UVP-Bericht). Diese Ausführungen beschreiben die generellen Auswirkungen des Vorhabens in Bezug auf die naturschutzfachlich relevanten Bereiche. Sie dienen auch als Grundlage für die vorliegenden naturschutzrechtlichen Befreiungs- und Ausnahmeanträge. In vorliegender Unterlage werden die Voraussetzungen für die Erteilung der erforderlichen naturschutzrechtlichen Befreiungen und Ausnahmen dargelegt.

Ergänzend zum UVP-Bericht wird insbesondere auf den Erläuterungsbericht (Unterlage A1-1) und den Landschaftspflegerischen Begleitplan (Unterlage D5-1) verwiesen.

1.2 Antragstellung und Rechtsgrundlagen

Das Vorhaben wird insgesamt mit den vorliegenden Planfeststellungsunterlagen beschrieben und beantragt. Nachfolgende naturschutzrechtliche Befreiungen und Ausnahmen werden im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens beantragt:

- Befreiung von den Verboten des § 23 Abs. 2 BNatSchG in Verbindung mit § 16 NNatSchG (Naturschutzgebiete)

- Befreiung von den Verboten des § 26 Abs. 2 BNatSchG in Verbindung mit § 19 NNatSchG (Landschaftsschutzgebiete)
- Befreiung von den Verboten des § 28 Abs. 2 BNatSchG in Verbindung mit § 21 NNatSchG (Naturdenkmäler)
- Ausnahme/Befreiung von den Verboten des § 29 Abs. 2 BNatSchG in Verbindung mit § 22 NNatSchG (Geschützte Landschaftsbestandteile)
- Ausnahme von den Verboten des § 30 Abs. 2 BNatSchG in Verbindung mit § 24 NNatSchG (Gesetzlich geschützte Biotope)

Die notwendigen naturschutzrechtlichen Befreiungs- oder Ausnahmeentscheidungen werden von der Konzentrationswirkung des Planfeststellungsbeschlusses erfasst (§ 75 Abs. 1 Satz 1 VwVfG). Danach wird durch den Planfeststellungsbeschluss die Zulässigkeit des Vorhabens einschließlich der notwendigen Folgemaßnahmen an anderen Anlagen im Hinblick auf alle von ihm berührten öffentlichen Belange festgestellt; neben der Planfeststellung sind andere behördliche Entscheidungen, insbesondere öffentlich-rechtliche Genehmigungen, Verleihungen, Erlaubnisse, Bewilligungen, Zustimmungen und Planfeststellungen nicht erforderlich. Diese Rechtsfolge tritt mit Erlass des Planfeststellungsbeschlusses ein. Da die konzentrierten naturschutzrechtlichen Entscheidungen üblicherweise im Tenor des Planfeststellungsbeschlusses genannt werden und die materiellen Voraussetzungen für die Erteilung der erforderlichen Ausnahmen und Befreiungen im Planfeststellungsverfahren zu prüfen sind, werden sie aus Gründen der Übersichtlichkeit in dieser Unterlage zusammengestellt.

1.3 Eingriffsvermeidung

Nach § 15 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG sind vermeidbaren Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen. Dies gilt sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schutzgebieten.

Dem Vermeidungsgebot wird in hohem Maße Rechnung getragen, indem für die Realisierung des Vorhabens bereits im Vorfeld die Antragstrasse ausgewählt wurde, die die geringsten erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter auslöst.

Bei der Planung des Arbeitsstreifens, der Baustelleneinrichtungsflächen, Zuwegungen usw. wurde dem Vermeidungsgebot des § 15 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG zusätzlich Rechnung getragen. Die Größe der dauerhaften und temporären Flächeninanspruchnahme wurde auf das technisch erforderliche Mindestmaß reduziert und räumlich so gestaltet, dass empfindliche Bereiche so weit wie möglich geschont werden. Einige besonders sensible Bereiche wurden zudem durch ein geschlossenes Bauverfahren ausgespart.

Über diese Maßnahmen hinaus sind in Unterlage D5-4 (Landschaftspflegerischer Begleitplan, Maßnahmenblätter) zahlreiche weitere, schutzgutspezifische Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen festgelegt.

1.4 Befreiungstatbestände

Mögliche Befreiungstatbestände ergeben sich aus § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BNatSchG (Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses) und § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BNatSchG (unzumutbare Belastung im Einzelfall).

Nach § 67 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG kann von den Ge- und Verboten dieses Gesetzes, in einer Rechtsverordnung aufgrund des § 57 BNatSchG sowie nach dem Naturschutzrecht der Länder auf Antrag eine Befreiung gestellt werden, wenn

1. *„dies aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer und wirtschaftlicher Art notwendig ist [Nr. 1] oder*
2. *die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde und die Abweichung mit den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege vereinbar ist [Nr. 2].“*

Unter den dargelegten rechtlichen Rahmenbedingungen ist die Erteilung der für die Durchführung des Vorhabens erforderlichen Befreiungen nach § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BNatSchG zulässig.

Zunächst liegen die beantragten Befreiungen im überwiegenden öffentlichen Interesse im Sinne des § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BNatSchG. Die ETL 179.200 Bützfleth - Deinste unterliegt dem Anwendungsbereich des LNGG (vgl. § 2 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Nummer 3.3 der Anlage (zu § 2) LNGG). Ihre energiewirtschaftliche Notwendigkeit ist gesetzlich festgestellt und ihre schnellstmögliche Durchführung „dient dem zentralen Interesse an einer sicheren und diversifizierten Gasversorgung in Deutschland und ist aus Gründen eines überragenden öffentlichen Interesses und im Interesse der öffentlichen Sicherheit erforderlich.“ (§ 3 S. 3 LNGG).

Dieses Interesse überwiegt auch die im Folgenden näher dargelegte Beeinträchtigung der betroffenen Schutzgebiete. Die Befreiung ist schließlich dem Grunde nach sowie in ihrem Umfang im Sinne des § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BNatSchG notwendig, d.h. mit zumutbarem Aufwand nicht zu vermeiden. Auch dies wird im Folgenden für die einzelnen Schutzvorschriften dargelegt.

2 Naturschutzgebiete

Nach § 23 Abs. 1 BNatSchG sind Naturschutzgebiete (NSG) rechtsverbindlich festgelegte Gebiete in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist.

Gemäß § 23 Abs. 2 BNatSchG sind *„alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebiets oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können, [...] nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten“*.

Gem. § 16 Abs. 1 NNatSchG kann die Naturschutzbehörde Gebiete im Sinne von § 23 Abs. 1 BNatSchG durch Verordnung als Naturschutzgebiet festlegen.

Im Untersuchungsraum zur Erfassung von Schutzgebieten von 300 m beidseits der geplanten Leitungssachse befindet sich ein Naturschutzgebiet. Dieses ist in folgender Tabelle 2 aufgeführt.

Tabelle 2: Übersicht Naturschutzgebiete im Untersuchungsraum

| Name | Nr. | Lage im Untersuchungsraum | Überlagerung mit den Vorhabenbestandteilen |
|-----------|--------------|---------------------------|--|
| Steinbeck | NSG LÜ 00261 | SP 17+000 – SP 17+700 | SP 17+200 – SP 17+250 |

In den nachfolgenden Ausführungen wurden die Angaben aus den jeweiligen Schutzgebietsverordnungen übernommen. Teilweise enthalten diese aufgrund ihres Alters veraltete Formulierungen und Gesetzesangaben, die jedoch Teil der jeweiligen Schutzgebietsverordnung sind.

2.1 NSG „Steinbeck“

Für das Naturschutzgebiet „Steinbeck“ gilt die Verordnung über das Schutzgebiet vom 30. Dezember 2003. Laut Verordnung umfasst es eine Fläche von 116 ha.

Gemäß § 3 der Schutzgebietsverordnung ist Schutzzweck des Naturschutzgebiets *„[...] die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der naturnahen Bachniederung des Steinbecks als Lebensraum schutzbedürftiger Arten und Lebensgemeinschaften. [...]“*

Gemäß § 3 Abs. 2 der Schutzgebietsverordnung bezweckt die Erklärung zum Naturschutzgebiet insbesondere

1. *„die Erhaltung und Entwicklung des naturnahen Fließgewässers mit seinem Talraum,*
2. *die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Waldbestände in der Niederung und am Geestrand, insbesondere von Erlen- und Eschenwäldern der Auen*

und Quellbereiche, mesophilen Eichen- und Hainbuchenwäldern, Birkenbruchwäldern,

- 3. die Erhaltung und Entwicklung sonstiger charakteristischer Lebensräume der Ufer und der Niederung, insbesondere von Feuchtgebüschten, Röhrichtten, Riedern, Hochstauden-fluren, etc.,*
- 4. den Schutz und die Förderung charakteristischer Tier- und Pflanzenarten der Bachniederungen und Laubwälder sowie ihrer Lebensgemeinschaften,*
- 5. die Bewahrung der besonderen Schönheit des NSG.“*

Verbotstatbestände und Befreiungsvoraussetzungen:

Gemäß § 4 der Schutzgebietsverordnung sind alle Handlungen verboten, die das Gebiet oder einzelne seiner Bestandteile zerstören, beschädigen oder verändern. Das NSG darf außerhalb der Wege nicht betreten, befahren oder auf sonstige Weise aufgesucht werden.

Zur Vermeidung von Gefährdungen und Störungen werden im NSG folgende Handlungen untersagt:

- 2. „die Ruhe der Natur durch Lärm oder auf andere Weise zu stören, [...]*
- 4. Wasser aus Fließ- und Stillgewässern oder Grundwasser zu entnehmen (die Entnahme von Löschwasser sowie die Entnahme von Tränkewasser für Weidewieh ist jedoch weiterhin zulässig),*
- 5. Bohrungen aller Art niederzubringen.“ (§ 4 Abs. 3 der Schutzgebietsverordnung)*

Gemäß § 6 Abs. 1 der Schutzgebietsverordnung kann die obere Naturschutzbehörde auf Antrag nach § 53 NNatG (a.F.) Befreiung von den Verboten des § 24 Abs. 2 NNatG (a.F.) und des § 4 Abs. 3 dieser Verordnung gewähren, wenn

- 1. „die Durchführung der Vorschrift im Einzelfall*
 - a) zu einer nicht beabsichtigten Härte führen würde und die Abweichung mit den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu vereinbaren ist oder*
 - b) zu einer nicht gewollten Beeinträchtigung von Natur und Landschaft führen würde oder*
- 2. überwiegende Gründe des Wohls der Allgemeinheit die Befreiung erfordern.“*

Gemäß § 6 Abs 2 der Schutzgebietsverordnung ersetzt eine Befreiung nach § 6 Abs. 1 der Schutzgebietsverordnung nicht eine nach sonstigen Vorschriften erforderliche Genehmigung.

Das NNatG (das Niedersächsische Naturschutzgesetz vom 11. April 1994), auf das in der Schutzgebietsverordnung verwiesen wird, wurde 2010 durch das NAGB-NatSchG (Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz

vom 19. Februar 2010) abgelöst, welches 2022 in NNatSchG (Niedersächsisches Naturschutzgesetz vom 19. Februar 2010) umbenannt und zuletzt durch Gesetz vom 29. Januar 2025 (Nds. GVBl. 2025 Nr. 5) geändert wurde.

Befreiungserfordernis:

Das Naturschutzgebiet „Steinbeck“ wird auf einer Länge von ca. 130 m durch das Vorhaben gequert. Da das Gebiet in geschlossener Bauweise gequert wird, findet keine oberflächliche Beanspruchung der Schutzgebietsflächen statt. Es wird in einer ausreichenden Tiefenlage unterquert, sodass keine Entnahme von Gehölzen oberhalb der Leitung für den Bereich des Schutzgebiets erforderlich ist.

Nordwestlich des Querungsbereiches des Schutzgebiets in geschlossener Bauweise bei ca. SP 17+200 wird innerhalb des Naturschutzgebiets eine Fläche von ca. 300 m² temporär durch Arbeitsflächen für die Wasserhaltung in Anspruch genommen. Diese Arbeitsflächen dienen dazu, Wasser aus der Bauwasserhaltung mittels fliegender Leitung abzuleiten und über die Einleitstelle 60_EL in das Gewässer „Steinbeck“ einzuleiten. Die Rohre bzw. die Schläuche der fliegenden Leitung werden dabei in den definierten Wasserhaltungsarbeitsflächen mit Hand verlegt. Wege werden dabei nicht verwendet. Ein Gehölzeinschlag ist dabei nicht vorgesehen. Während der Verlegung der Leitung kann es zur Lärmstörung der Arten kommen. Es sind 4 Einleitungen in die Einleitstelle 60_EL geplant. Die höchste Einleitrates beträgt hierbei 24,41 l/s (s. Unterlage E2-2-3-1). Somit sind Verbotstatbestände nach 2. betroffen .

Das Schutzgebiet ist zusätzlich betroffen von der Grundwasserabsenkung infolge der Bauwasserhaltung. Der errechnete Absenkrichter liegt über eine Fläche von 50.213 m² im Schutzgebiet, so dass der Verbotstatbestand nach § 4 Abs. 3 Nr. 4 der Schutzgebietsverordnung einschlägig ist. Während der Baumaßnahme stehen geeignete Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen zur Verfügung, um Einwirkungen auf grundwasserabhängige Biotope zu vermeiden (Maßnahme V-P04 und V-OG04 s. Unterlage D5.05). Nach Abschluss der Baumaßnahme und somit Einstellung der Bauwasserhaltung steigt das Grundwasser wieder auf das ursprüngliche Niveau an. Somit ist mit keinen dauerhaften erheblichen Umweltauswirkungen zu rechnen.

Befreiungsantrag:

Es wird beantragt, von den vorstehend genannten Verboten eine Befreiung nach § 67 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 BNatSchG zu erteilen, weil dies aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses notwendig ist. Dass der Neubau der ETL 179.200 Bützfleth - Deinste im öffentlichen Interesse liegt, wurde bereits in Kapitel 1.4 ausgeführt. Dieses Interesse überwiegt auch den mit dem Vorhaben einhergehenden Eingriff in das Schutzgebiet.

Da es sich bei den Baumaßnahmen innerhalb des Schutzgebiets ausschließlich um eine Unterquerung im geschlossenen Bauverfahren handelt findet keine Beanspruchung der Flächen statt.

Das Schutzgebiet wird mit ausreichender Tiefenlage unterquert. Eine oberirdische Inanspruchnahme durch die ETL 179.200 erfolgt somit nicht. Die Schutzgebietsflächen werden ausschließlich durch die Wasserhaltungsflächen („fliegende Leitung“ zur Ableitung von Bauwasser) in Anspruch genommen. Gehölzeinschläge sind nicht vorgesehen. Während der Verlegung und dem Abbau der fliegenden Leitung kann es kurzzeitig zu einer Lärmstörung der Arten kommen.

Nach Abschluss der Baumaßnahme und somit Einstellung der Bauwasserhaltung steigt das Grundwasser wieder auf das ursprüngliche Niveau an. Es ist mit keinen dauerhaften erheblichen Umweltauswirkungen zu rechnen. Eine temporäre Beeinflussung kann durch die Vermeidungsmaßnahme V-P04 vermieden werden, da Wässer verrieselt werden. Somit wird gegen den oben genannten Schutzzweck des Schutzgebiets (Erhaltung, Pflege und Entwicklung der naturnahen Bachniederung des Steinbecks als Lebensraum schutzbedürftiger Arten und Lebensgemeinschaften) nicht verstoßen. Die Bauwasserhaltung und die mit ihr einhergehenden Auswirkungen auf das NSG sind auch nicht vermeidbar, da keine anderen geeigneten Fließgewässer bzw. Verrieselungsflächen zur Verfügung stehen, um das geförderte Grundwasser aus der Bauwasserhaltung abzuleiten (s. Unterlage E2).

Die Voraussetzungen für eine Befreiung nach § 67 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 BNatSchG liegen damit vor. Es wird daher nach § 6 der Schutzgebietsverordnung i. V. m. § 67 BNatSchG eine entsprechende Befreiung von den Verboten der Verordnung des Naturschutzgebietes „Steinbeck“ beantragt.

3 Landschaftsschutzgebiete

Nach § 26 Abs. 1 BNatSchG sind Landschaftsschutzgebiete (LSG) rechtsverbindlich festgelegte Gebiete in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist.

Gemäß § 26 Abs. 2 BNatSchG sind „[...] in einem Landschaftsschutzgebiet unter besonderer Beachtung des § 5 Abs. 1 BNatSchG und nach Maßgabe näherer Bestimmungen alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebiets verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen.“

Im Untersuchungsraum zur Erfassung von Schutzgebieten von 200 m beidseits der geplanten Leitungsachse befinden sich 3 Landschaftsschutzgebiete, die Trasse durchquert 2 von diesen. Diese sind in folgender Tabelle 3 aufgeführt.

Tabelle 3: Übersicht Landschaftsschutzgebiete im Untersuchungsraum

| Name | Nr. | Lage im Untersuchungsraum | Überlagerung mit den Vorhabenbestandteilen |
|-------------------------|---------------|--|---|
| Schwingetal | LSG STD 00025 | SP 11+700 – SP 14+150 | SP 11+920 SP 12+310 – SP 12+360 SP 12+550 – SP 13+890 |
| Schwinge und Nebentäler | LSG STD 00001 | SP 11+850 – SP 11+950 SP 12+200 – SP 12+600 SP 13+720 – SP 14+300 SP 17+000 – SP 17+550 | SP 11+920 SP 12+290 – SP 12+350 SP 12+480 – SP 12+500 SP 13+740 – SP 14+290 SP 13+750 – SP 14+190 SP 17+190 – SP 17+250 SP 17+210 – SP 17+240 SP 17+390 – SP 17+470 SP 17+480 – SP 17+490 |
| Rüstjer Forst | LSG STD 00020 | SP 17+900 | - |

In den nachfolgenden Ausführungen wurden die Angaben aus den jeweiligen Schutzgebietsverordnungen übernommen. Teilweise enthalten diese aufgrund ihres Alters veraltete Formulierungen und Gesetzesangaben, die jedoch Teil der jeweiligen Schutzgebietsverordnung sind.

3.1 LSGs im Landkreis Stade

3.1.1 LSG „Schwingetal“

Für das Landschaftsschutzgebiet „Schwingetal“ gilt die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet vom 17. Dezember 2012. Laut Verordnung umfasst es eine Fläche von rund 1.502 ha.

Der Schutzzweck gemäß § 2 Abs. 2 der Schutzgebietsverordnung des LSG ist *„die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Niederungslandschaft der Schwinge und ihrer Nebengewässer sowie angrenzender Geestbereiche mit den hierauf angewiesenen schutzbedürftigen Tier- und Pflanzenarten sowie den charakteristischen Lebensgemeinschaften.“*

Gemäß § 2 Abs. 3 bezweckt die Erklärung zum LSG insbesondere:

„1. die Erhaltung und Entwicklung der Schwinge mit ihren Nebenbächen als ökologisch

durchgängige Fließgewässer (u. a. Beverbeck, Ottersbach, Kattenbeck und Heidbeck) mit typischer Wasservegetation, u. a. als (Teil-)Lebensraum für wandernde Fischarten sowie für bachtypische Kleinfisch- und Libellenarten,

2. die Erhaltung und Entwicklung naturnah strukturierter Niederungslandschaften und Bachtäler, u. a. als (Teil-)Lebensraum für den Fischotter (Lutra lutra),

3. die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Waldbestände und -komplexe in den Niederungen im Komplex mit feuchten Hochstaudenfluren und am Geestrand u. a. mit Erlen- und Eschenwäldern, Erlen-Bruchwäldern, Birken-Bruchwäldern, bodensauren Buchenwäldern, bodensauren Eichenmischwäldern und Eichen-Hainbuchenwäldern,

4. die Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung artenreicher Grünlandkomplexe, u. a. mit mesophilem Grünland, seggen-, binsen- oder hochstaudenreichen Nasswiesen, feuchten Hochstaudenfluren, Sauergras-, Binsen- und Staudenrieden, Landröhrichtern,

5. den Schutz und die Förderung charakteristischer Tier- und Pflanzenarten der Bachniederungen und Laubwälder sowie ihrer Lebensgemeinschaften,

6. die Bewahrung der besonderen Schönheit des LSG.“

Verbotstatbestände und Befreiungsvoraussetzungen:

Gemäß § 3 (nach § 26 BNatSchG) der Schutzgebietsverordnung sind alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern können oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen. Insbesondere ist verboten:

„1. Pflanzen und Pflanzenteile einzubringen, zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

2. Standorte besonders geschützter Pflanzen durch Aufsuchen, Fotografieren, Filmen oder ähnliche Handlungen zu beeinträchtigen oder zu zerstören,
3. Tiere einzubringen, wild lebenden Tieren nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder Puppen, Larven, Eier oder Nester oder sonstige Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten dieser Tiere zu entfernen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Tiere an ihren Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtstätten durch Aufsuchen, Fotografieren, Filmen oder ähnliche Handlungen zu stören,
7. Straßen, Wege und Plätze oder sonstige Verkehrsanlagen anzulegen, Leitungen zu verlegen oder Anlagen dieser Art zu verändern,
8. fließende oder stehende Gewässer anzulegen, zu beseitigen oder zu verändern sowie Entwässerungs- oder andere Maßnahmen vorzunehmen, die den Wasserhaushalt verändern können,
9. Plakate, Bild- oder Schrifftafeln aufzustellen oder anzubringen, mit Ausnahme behördlich zugelassener Beschilderungen,
10. die Bodengestalt zu verändern, insbesondere durch Abgrabungen und Aufschüttungen, Sprengungen oder Bohrungen,
11. Grünland umzubrechen,
12. Art und Umfang der bisherigen Grundstücksnutzung entgegen dem Schutzzweck zu ändern,
13. Hecken, Bäume, Gebüsche und sonstige Gehölzbestände zu beseitigen, zu beschädigen oder zu verändern,
15. die nicht dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen, Wege und Plätze mit Kraftfahrzeugen, Wohnwagen oder sonstigen Fahrzeugen zu befahren oder diese dort abzustellen,
17. Abfälle oder sonstige Gegenstände zu hinterlassen oder zu lagern,
19. ohne zwingenden Grund Lärm, Luftverunreinigungen oder Erschütterungen zu verursachen.

Gemäß § 5 Abs. 1 kann der Landkreis Stade auf Antrag nach Maßgabe des § 67 BNatSchG i. V. mit § 41 NAGBNatSchG von den Verboten dieser Verordnung Befreiung gewähren. „[...] Eine Befreiung zur Realisierung von Plänen oder Projekten kann gewährt werden, wenn sie sich im Rahmen der Prüfung nach § 34 Abs. 1 BNatSchG i. V. m § 26 NAGBNatSchG als mit dem Schutzzweck dieser Verordnung vereinbar erweisen oder die Voraussetzungen des § 34 Abs. 3 und 6 BNatSchG i. V. m. § 26 NAGBNatSchG erfüllt sind.“

Gemäß § 5 Abs. 2 ersetzt eine Befreiung nach § 5 Absatz 1 nicht eine nach sonstigen Vorschriften erforderliche Genehmigung.

Das NAGBNatSchG (Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz vom 19. Februar 2010) auf das in der Schutzgebietsverordnung verwiesen wird, wurde 2022 in NNatSchG (Niedersächsisches Naturschutzgesetz vom 19. Februar 2010) umbenannt und zuletzt durch Gesetz vom 29. Januar 2025 (Nds. GVBl. 2025 Nr. 5) geändert.

Befreiungserfordernis:

Das Landschaftsschutzgebiet „Schwingetal“ wird auf einer Länge ca. 1.220 m durch das Vorhaben in geschlossener Bauweise gequert. Es wird insgesamt eine Fläche von ca. 3.154 m² temporär von den Wasserhaltungsarbeitsflächen des Vorhabens (z. B. fliegende Leitung) für die Wasserhaltung beansprucht. Dadurch wird § 3 Nr. 7 und 12 der LSG-VO beeinträchtigt.

In zwei Bereichen im LSG finden Grundwasserhaltungsmaßnahmen der ETL 179.200 statt (ca. SP 11+900 bis 12+900 und ca. SP 13+500 bis SP 13+700). Insgesamt überlagern sich die Absenkrichter der Wasserhaltung auf einer Fläche von 821.320 m² mit dem Schutzgebiet.

Das entnommene Grundwasser wird im LSG über die Einleitstellen 48_EL und 49_EL dem Grenzgraben „Wiepenkathen- Schwinge“ zugeführt. Hier befinden sich über eine Fläche von 1.810 m² (ca. SP 11+900) und 423 m² (ca. SP 12+200) temporäre Arbeitsflächen für die Wasserhaltung innerhalb des Schutzgebiets. Es sind über die Einleitstellen 48_EL und 49_EL, jeweils drei und zwei Einleitungen mit einer Höchsteinletrate von 29,89 l/s vorgesehen. Bei ca. SP 13+550 wird über die Einleitstelle 50_EL das Grundwasser dem Gewässer „Schwinge“ zugeführt. Hier befindet sich temporär eine Arbeitsfläche für die Wasserhaltung mit einer Fläche von 1.716 m² innerhalb des Schutzgebiets. Es sind vier Einleitungen in die Einleitstelle 50_EL geplant. Die höchste Einletrate beträgt hier 72,24 l/s (s. Unterlage E2-2-3-1). Während der Baumaßnahme stehen geeignete Maßnahmen zur Verfügung, um die Wirkungen auf die Natur zu minimieren bzw. zu vermeiden (s. Unterlage D5). Für die Einleitung selbst müssen fliegende Leitungen per Hand verlegt werden. Daher erfolgt innerhalb der Arbeitsflächen für die Wasserhaltung kein Gehölzeinschlag. Nach Abschluss der Baumaßnahme und somit Einstellung der Bauwasserhaltung steigt das Grundwasser wieder auf das ursprüngliche Niveau an. Somit ist mit keinen dauerhaften erheblichen Umweltauswirkungen zu rechnen.

Das Landschaftsschutzgebiet wird in einer ausreichenden Tiefenlage unterquert, sodass keine Entnahme von Gehölzen oberhalb der Leitung für den Bereich des Schutzgebiets erforderlich ist (s. Tabelle 1).

Befreiungsantrag:

Eine Querung des Landschaftsschutzgebiets „Schwingetal“ ist aufgrund seiner großflächigen Ausdehnung für das Vorhaben ETL 179.200 unvermeidbar. Da es sich bei den Baumaßnahmen im Landschaftsschutzgebiet um temporäre Eingriffe

in einen geringen Anteil der Gesamtfläche des Schutzgebietes handelt, vor- und nachsorgende Schutzmaßnahmen ergriffen werden und die in Anspruch genommenen Flächen nach Beendigung der Bauphase gemäß ihrem vorherigen Zustand wiederhergestellt werden, werden weder der Charakter des Gebietes noch das Landschaftsbild nachhaltig verändert.

Die vorhabenbedingte Wasserhaltung und damit verbundene Änderung des Grundwasserflurabstands ist ebenfalls nur temporär und wird nach Beendigung der Bauphase wieder gleichartig hergestellt, wodurch es zu keiner nachhaltigen Beeinträchtigung des Gebiets kommt. Es werden weder der Charakter des Schutzgebietes noch das Landschaftsbild nachhaltig verändert.

Somit wird gegen den oben genannten Schutzzweck des Schutzgebietes (die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Niederungslandschaft der Schwinge und ihrer Nebengewässer sowie angrenzender Geestbereiche mit den hierauf angewiesenen schutzbedürftigen Tier- und Pflanzenarten sowie den charakteristischen Lebensgemeinschaften) nicht verstoßen.

Aus diesen Gründen liegen die Genehmigungsvoraussetzungen des § 5 der Schutzgebietsverordnung vor, die somit beantragt wird.

3.1.2 LSG „Rüstjer Forst“

Für das Landschaftsschutzgebiet „Rüstjer Forst“ gilt die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet vom 02. Mai 1973. Laut Verordnung umfasst es eine Fläche von 2.270 ha.

Der Schutzzweck des LSG ist in der Schutzgebietsverordnung nicht aufgeführt.

Verbotstatbestände und Befreiungsvoraussetzungen:

Gemäß § 2 der Schutzgebietsverordnung sind Handlungen verboten, die geeignet sind, die Landschaft zu verunstalten, die Natur zu schädigen oder den Naturgenuss zu beeinträchtigen.

„[...] (2) Verboten ist insbesondere:

- a) *die Ruhe der Natur durch Lärm oder auf andere Weise zu stören;*
- b) *an anderen als den behördlich zugelassenen Plätzen zu zelten, Wohnwagen aufzustellen oder zu baden; [...]*
- d) *Abfälle, Müll, Schutt oder Abraum aller Art an anderen als den hierfür zugelassenen Plätzen wegzuwerfen, abzulagern oder die Landschaft, vor allem die Gewässer, auf andere Weise zu verunreinigen;*
- e) *außerhalb der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze Kraftfahrzeuge und Anhänger zu fahren oder abzustellen; [...]*

(3) In besonderen Fällen können Ausnahmen von diesen Verboten durch den Landkreis Stade als untere Naturschutzbehörde zugelassen werden. Eine solche Ausnahme kann unter Bedingungen und Auflagen zugelassen werden, die der Abwendung oder einem Ausgleich der in Absatz 1 genannten Verunstaltungen, Schädigungen oder Beeinträchtigungen dienen. Sie ersetzt nicht eine etwa nach sonstigen Vorschriften erforderliche Genehmigung.“

Befreiungserfordernis:

Das Landschaftsschutzgebiet „Rüstjer Forst“ wird nicht durch das Vorhaben gequert. Das Gebiet liegt lediglich in einem Abstand von ca. 200 m zu den Arbeitsflächen des Vorhabens innerhalb des Untersuchungsraums. Die Absenkrichter der Bauwasserhaltung befinden sich vollständig außerhalb des Landschaftsschutzgebiets. Temporäre Schallimmissionen, die die Ruhe der Natur innerhalb des Landschaftsschutzgebiets stören könnten und damit den Verbotstatbestand des § 2 Abs. 2 lit. a) der Schutzgebietsverordnung verwirklichen könnten, sind ebenfalls nicht zu erwarten (s. Unterlage F2-1).

Das Vorhaben ist somit mit der Schutzgebietsverordnung vereinbar. Eine Befreiung von den Verboten der Verordnung des Landschaftsschutzgebietes „Rüstjer Forst“ ist daher nicht erforderlich.

3.1.3 LSG „Schwinge und Nebentäler“

Für das Landschaftsschutzgebiet „Schwinge und Nebentäler“ gilt die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet vom 10. Juli 1985. Laut Verordnung umfasst es eine Fläche von 1.672 ha.

Gemäß § 3 der Schutzgebietsverordnung ist besonderer Schutzzweck des LSG „[...] die Erhaltung der Tallandschaften, der bewaldeten Randbereiche und Bruchwälder einschließlich der typischen Tier- und Pflanzenarten. Erhaltenswert sind die mäandrierende Schwinge und die Wasserläufe der Steinbeck, des Großen Bachs, des Dinghorner Bachs, des Beverbeks, des Kuhlhornbachs sowie des Thuner, des Deinster, des Wedeler und des Fredenbecker Mühlenbachs.“

Verbotstatbestände und Befreiungsvoraussetzungen:

Gemäß § 4 Abs 1 der Schutzgebietsverordnung sind folgende Handlungen untersagt:

2. *ortsfeste Draht- und Rohrleitungen sowie Einfriedungen und Absperrungen zu errichten; unabhängig hiervon ist im Rahmen einer ordnungsgemäßen landwirtschaftlichen Nutzung die Einzäunung für Rindviehhaltung sowie im Rahmen einer ordnungsgemäßen forstwirtschaftlichen Nutzung die Wildschutzeinzäunung zulässig,*
3. *die Ruhe und die Erholung in Natur und Landschaft durch Lärm oder auf andere Weise, insbesondere durch Tonwiedergabegeräte, motorbetriebene Modellflugzeuge (-boote), nicht schallgedämpfte Verbrennungsmotoren,*

durch lautsprecherverstärkte Sprache oder vergleichbarer Geräusche - außer im Rahmen einer ordnungsgemäßen land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung - zu stören,

- 4. Abgrabungen und Aufschüttungen vorzunehmen,*
- 5. Stoffe aller Art - außer im Rahmen einer ordnungsgemäßen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung- einzubringen,*
- 6. Wege, Straßen und Plätze anzulegen oder wesentlich zu verändern,*
- 7. außerhalb der öffentlichen Straßen und Wege Kraftfahrzeuge zufahren, abzustellen oder zu waschen, soweit dies nicht der ordnungsgemäßen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung oder Bewirtschaftung von Grundstücken dient,*
- 9. Wald und Feldgehölze zu beweiden, zu verändern oder zu beseitigen; unbeschränkt bleibt die ordnungsgemäße forstwirtschaftliche Nutzung der Bestände, wenn unverzüglich eine Wiederaufforstung mit standortgerechten Gehölzen erfolgt,*
- 10. Hecken, Bäume, Gebüsche und sonstige Gehölzbestände zu beseitigen oder zu verändern; unbeschränkt bleibt die einzelstammweise Nutzung der Bäume, wenn deren Nachwuchs nicht behindert wird,*
- 11. bisher gehölzfreie Flächen aufzuforsten oder anzupflanzen,*
- 13. Quellen, Wasserläufe, Tümpel, Weiher, Teiche sonstige Wasserflächen zu beseitigen, zu verändern oder neu anzulegen,*
- 14. Moore zu beseitigen oder zu verändern,*
- 19. das Gebiet durch Müll, Schutt, Schrott, Abraum oder sonstige Abfälle zu verunreinigen oder solche Stoffe für den Wegebau zu benutzen,*
- 21. freilebenden Tieren, die sich hier ständig oder im Amtsblatt der Regierung zu Stade vom vorübergehend aufhalten, nachzustellen, sie zu beunruhigen, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sie zu fangen oder zu töten oder Puppen, Larven, Eier oder Nester oder sonstige Brut- und Wohnstätten solcher Tiere fortzunehmen oder zu beschädigen - außer im Rahmen einer ordnungsgemäßen land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung und einer ordnungsgemäßen Ausübung der Jagd und der Fischerei -.*

Die Verbote des Abs. 1 gelten nicht für

- 1. ordnungsgemäße Erhaltungs- und Unterhaltungsmaßnahmen,*
- 2. Maßnahmen im Zusammenhang mit der Salzsolegewinnung im Tiefbohrverfahren für den Bereich östlich der L 124 in der Gemarkung Stade,*
- 3. Den Bau der im Landesraumordnungsprogramm vorgesehenen A 26 entsprechend dem erforderlich werdenden Planfeststellungsbeschluß.“*

Gemäß § 5 Abs 1 kann der Landkreis Stade auf Antrag nach § 53 NNatG Befreiung von den Verboten dieser Verordnung gewähren, wenn

[...] 1. Die Durchführung der Vorschrift im Einzelfall

- a) *Zu einer nicht beabsichtigten Härte führen würde und die Abweichung mit den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu vereinbaren ist oder*
 - b) *Zu einer nicht gewollten Beeinträchtigung von Natur und Landschaft führen würde oder*
2. *Überwiegende Gründe des Wohls der Allgemeinheit die Befreiung erfordern.*

Gemäß § 5 Abs 2 und 3 kann unter Auflagen, Bedingungen oder Befristungen die Befreiung erteilt werden. Diese ersetzt nicht eine nach sonstigen Vorschriften erforderliche Genehmigung.

Befreiungserfordernis:

Das Landschaftsschutzgebiet „Schwinge und Nebentäler“ wird durch das Vorhaben insgesamt auf einer Länge ca. 110 m geschlossen und auf einer Länge ca. 480 m offen gequert. Die Arbeitsflächen mit einer Gesamtfläche von ca. 35.930 m² werden nur temporär für die Bauphase in Anspruch genommen. Der gehölzfreie Streifen befindet sich mit einer Fläche von ca. 3.200 m² (von ca. SP 13+750 bis ca. SP 14+180, von ca. SP 17+210 bis ca. SP 17+230 und von ca. SP 17+390 bis ca. SP 17+460) innerhalb des Schutzgebiets. Außerdem befindet sich das Schutzgebiet in mehreren Bereichen lediglich im Untersuchungsbereich.

Da die Beanspruchung zu großen Teilen im Bereich von landwirtschaftlichen Flächen erfolgt, bedarf es mit Ausnahme eines kleinen Teilbereichs bei ca. SP 14+170 keiner Gehölzentnahme. Hierbei handelt es sich um eine Strauch-Baumhecke mit überwiegend mittlerem Baumholz (Brusthöhendurchmesser ca. 20–<50 cm; Code: HFM|2) der Gehölzarten Birke und Eiche.

Das LSG ist in den Bereichen von SP 11+800 bis SP 12+550, von SP 13+600 bis SP 14+300 und von SP 17+000 bis SP 17+450 an mehreren Stellen von Grundwasserhaltungsmaßnahmen der ETL 179.200 betroffen. Der errechnete Absenkttrichter liegt insgesamt über eine Fläche von 142.114 m² im Schutzgebiet. Bei ca. SP 11+900 und ca. SP 12+300 wird das entnommene Grundwasser über die Einleitstellen 48_EL und 49_EL dem Grenzgraben „Wiepenkathen- Schwinge“ zugeführt. Es sind über die Einleitstellen 48_EL und 49_EL, jeweils drei und zwei Einleitungen mit einer Höchsteinletrate von 29,89 l/s vorgesehen (s. Unterlage E2-2-3-1). Bei ca. SP 13+700 bis ca. SP 14+300 liegt der Absenkttrichter über eine Fläche von 62.084 m² im Schutzgebiet. Hier wird das aus der Baugrube entnommene Grundwasser über die Einleitstelle 50_EL bei ca. SP 13+600 außerhalb des Schutzgebiets dem Gewässer „Schwinge“ zugeführt.

Bei ca. SP 17+000 bis ca. SP 17+450 ist das Schutzgebiet über eine Fläche von 39.097 m² von Grundwasserhaltungsmaßnahmen betroffen. Das Grundwasser wird mit 4 Einleitungen über die Einleitstelle 60_EL mit einer maximalen Einletrate

von 24,41 l/s dem Gewässer „Steinbeck“ zugeführt (s. Unterlage E2-2-3-1). Außerdem ist bei ca. SP 17+460 eine Fläche von 250 m² der Absenktrichters der ETL 179.200 innerhalb des Schutzgebiets. Über die Einleitstelle 61_EL wird das entnommene Grundwasser einem Graben bei ca. SP 17+560 mit einer maximalen Einletrate von 3,26 l/s (s. Unterlage E2-2-3-1). zugeführt.

Für die Einleitstellen müssen fliegende Leitungen verlegt werden. Diese Leitungen werden per Hand ohne Gehölzeinschlag verlegt. Zur Minimierung der Einwirkungsintensitäten von den Einleitungen und der Grundwasserabsenkung stehen geeignete Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen zur Verfügung, die im LBP (s. Unterlage D5) näher beschrieben werden. Nach Abschluss der Baumaßnahme und somit Einstellung der Bauwasserhaltung steigt das Grundwasser wieder auf das ursprüngliche Niveau an. Somit ist mit keinen dauerhaften erheblichen Umweltauswirkungen zu rechnen. Es kann lediglich zu Schallimmissionen während der Bauphase kommen, damit sind Verbotstatbestände nach § 4 Abs. 1 Nr. 2, 3, 7, 10 und 21 der Schutzgebietsverordnung betroffen.

Befreiungsantrag:

Eine Querung des Landschaftsschutzgebiets „Schwinge und Nebentäler“ ist aufgrund seiner großflächigen Ausdehnung entlang von Fließgewässern, die durch das Vorhaben gequert werden, unvermeidbar. Da es sich bei den Baumaßnahmen im Landschaftsschutzgebiet größtenteils um temporäre Eingriffe und einen sehr geringen Anteil der Gesamtfläche des Schutzgebietes handelt, vor- und nachsorgende Schutzmaßnahmen ergriffen werden und die Flächen nach Beendigung der Bauphase gemäß ihrem vorherigen Zustand wiederhergestellt werden, werden weder der Charakter des Gebietes noch das Landschaftsbild nachhaltig verändert. Eine Zerschneidung oder Verunstaltung des Landschaftsbildes finden nicht statt. Da es sich außerdem bei den in Anspruch genommenen Flächen größtenteils um Offenlandflächen handelt, die nach Beendigung der Bauphase wieder uneingeschränkt genutzt werden können und optisch keine wesentlichen Unterschiede aufweisen werden, wird auch gegen den Schutzzweck des Schutzgebietes nicht verstoßen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass es sich bei dem Vorhaben um eine unterirdisch verlegte Rohrleitung handelt, bei dem der Einfluss auf das Landschaftsbild mit Inbetriebnahme minimal ist. Das LSG kann auch nach Realisierung des Vorhabens seine Funktion als Landschaftsschutzgebiet weiterhin erfüllen. Die baubedingte Wasserhaltung und damit verbundene Änderung des Grundwasserflurabstands ist ebenfalls nur temporär und wird nach Beendigung der Bauphase wieder gleichartig hergestellt, wodurch es zu keiner nachhaltigen Beeinträchtigung des Gebiets kommt. In den Bereichen in denen das Schutzgebiet im

Untersuchungsbereich liegt jedoch nicht von Arbeitsflächen des Vorhabens betroffen ist, kommt es lediglich zu temporären Schallimmissionen.

Aus diesen Gründen liegen die Genehmigungsvoraussetzungen des § 5 Abs. 1 der Schutzgebietsverordnung sowie des § 67 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 BNatSchG vor, die somit beantragt wird.

4 Naturdenkmale gemäß §28 BNatSchG

Gemäß § 28 Abs. 1 BNatSchG sind Naturdenkmale „[...] rechtsverbindlich festgesetzte Einzelschöpfungen der Natur oder entsprechende Flächen bis zu fünf Hektar, deren besonderer Schutz erforderlich ist

1. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
2. wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit.“

Gemäß § 28 Abs. 2 des BNatSchG sind „[...] die Beseitigung des Naturdenkmals sowie alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturdenkmals führen können, nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten“

Innerhalb der geplanten Trasse befinden sich keine Naturdenkmale nach § 28 BNatSchG.

5 **Befreiung von den Verboten nach § 29 Abs. 2 BNatSchG (geschützte Landschaftsbestandteile) i. V. m. § 22 NNatSchG**

Gemäß § 29 Abs. 1 BNatSchG sind geschützte Landschaftsbestandteile *„rechtsverbindlich festgesetzte Teile von Natur und Landschaft, deren besonderer Schutz erforderlich ist*

1. *zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts,*
2. *zur Belebung, Gliederung oder Pflege des Orts- oder Landschaftsbildes,*
3. *zur Abwehr schädlicher Einwirkungen oder*
4. *wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten.“*

Gemäß § 29 Abs. 2 des BNatSchG *„ist die Beseitigung des geschützten Landschaftsbestandteils sowie alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des geschützten Landschaftsbestandteils führen können, nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten. Für den Fall der Bestandsminderung kann die Verpflichtung zu einer angemessenen und zumutbaren Ersatzpflanzung oder zur Leistung von Ersatz in Geld vorgesehen werden.“*

Gemeinden können innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile im eigenen Wirkungskreis Teile von Natur und Landschaft im Sinne von § 29 Abs. 1 BNatSchG durch Satzung als geschützten Landschaftsbestandteil festsetzen (vgl. § 22 Abs. 1 Nr. 1 NNatSchG). Im Übrigen können Naturschutzbehörden durch Verordnung geschützte Landschaftsbestandteile festsetzen (vgl. § 22 Abs. 1 Nr. 2 NNatSchG).

Laut § 22 Abs. 3 NNatSchG (zu § 29 BNatSchG) sind darüber hinaus folgende Landschaftsbestandteile in Niedersachsen gesetzlich geschützt:

„Mit Bäumen oder Sträuchern bewachsene Wälle, die als Einfriedung dienen oder dienen, auch wenn sie zur Wiederherstellung oder naturräumlich-standörtlich sinnvollen Ergänzung des traditionellen Wallheckennetzes neu angelegt worden sind, (Wallhecken) [...]; ausgenommen sind Wälle, die Teil eines Waldes im Sinne von § 2 des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung sind. ²Wallhecken dürfen nicht beseitigt werden. ³Alle Handlungen, die das Wachstum der Bäume und Sträucher beeinträchtigen, sind verboten.

⁴*Die Verbote nach den Sätzen 2 und 3 gelten nicht*

1. *für Pflegemaßnahmen der Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten,*
2. *für die bisher übliche Nutzung der Bäume und Sträucher, wenn deren Nachwachsen nicht behindert wird,*

3. für Maßnahmen zur Durchführung des Pflanzenschutzgesetzes,
4. für rechtmäßige Eingriffe im Sinne der §§ 14 und 15 BNatSchG sowie
5. für das Anlegen und Verbreitern von bis zu zwei Durchfahrten pro Schlag, jeweils bis zu acht Metern Breite.“

Laut § 22 Abs. 3 S. 6 NNatSchG können Ausnahmen von den Verboten zugelassen werden, wenn dies mit den Zielen von Naturschutz und Landschaftspflege vereinbar oder im überwiegenden öffentlichen Interesse geboten ist oder wenn die Einhaltung den Eigentümer oder Nutzungsberechtigten unzumutbar belastet.

Bei der ETL 179.200 sind Wallhecken sowie durch Baumschutzsatzungen geschützte Landschaftsbestandteile betroffen. Die in der nachfolgenden Tabelle 4 aufgeführten geschützten Landschaftsbestandteile (GLB) liegen innerhalb der Arbeitsflächen, Zuwegungen oder des späteren Schutzstreifens des geplanten Vorhabens. Die genannten Wallhecken sind in den Daten des Landkreises Stade aufgeführt und in den Bestandskarten des Landschaftspflegerischen Begleitplans (s. Unterlage D5-6) dargestellt. Alle außerhalb gelegenen geschützten Landschaftsbestandteile werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt, bzw. liegen lediglich im Absenkrichter der baubedingten Wasserhaltung, sind aber gegenüber temporären Grundwasserabsenkungen nicht empfindlich.

Tabelle 4: Geschützte Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG)

| Name | Überlagerung mit den Vorhabenbestandteilen |
|---|--|
| Wallhecke (laut Biotoptypenkartierung: Acker, Halbruderale Gras- und Staudenflur) * | SP 5+420 – SP 5+450 |
| Wallhecke | SP 5+640 – SP 5+660 |
| Wallhecke | SP 6+250 – SP 6+270 |
| Wallhecke | SP 6+420 – SP 6+440 |
| Wallhecke | SP 6+780 – SP 6+790 |
| Wallhecke | SP 7+290 – SP 7+300 |
| Wallhecke | SP 7+600 – SP 7+620 |
| Wallhecke | SP 8+890 – SP 8+910 |
| Wallhecke | SP 9+780 – SP 9+810 |
| Wallhecke | SP 11+900 – SP 11+910 |
| Wallhecke | SP 12+510 – SP 12+520 |
| Wallhecke | SP 14+710 – SP 14+730 |
| Wallhecke | SP 15+810 – SP 15+820 |
| Wallhecke | SP 16+140 – SP 16+150 |
| Wallhecke | SP 16+440 – SP 16+450 |

| Name | Überlagerung mit den Vorhabenbestandteilen |
|---|---|
| Wallhecke | SP 16+560 – SP 16+570 |
| Wallhecke | SP 16+740 – SP 17+760 |
| Wallhecke | SP 16+900 – SP 17+980 |
| Wallhecke (sonstiges Mesophiles Grünland) * | SP 17+570 – SP 17+590 |
| Schutz des Baumbestands | Bäume innerhalb der Stadt Stade: SP 00+000 – SP 17+900 |

*Wie im Rahmen der Biotoptypenkartierung durch das Büro Lange im Jahr 2022 festgestellt wurde, befinden sich im Querungsbereich des Vorhabens keine Wallhecken mehr (s. Unterlage D5-6 Bestandskarte zum LBP). Somit sind für diese keine Ausnahmen bzw. Befreiungen zu beantragen. Die scheinbare Überlagerung wird an dieser Stelle lediglich der Vollständigkeit halber aufgeführt und klargestellt, dass dort kein Eingriff in eine Wallhecke stattfindet.

Nach Abwägung aller relevanten öffentlichen und privaten Belange, ist eine tatsächliche Inanspruchnahme der geschützten Landschaftsbestandteile durch das Vorhaben mit zumutbarem Aufwand nicht zu vermeiden. Im Folgenden werden zunächst die durch Baumschutzsatzungen geschützten Landschaftsbestandteile behandelt und nachfolgend die Wallhecken.

Baumschutzsatzungen

Im Falle der über Baumschutzsatzungen festgesetzten geschützten Landschaftsbestandteile mit Gehölzen, die im Arbeitsstreifen liegen, ist ein dauerhafter Teilverlust des geschützten Landschaftsbestandteils zu verzeichnen. In diesen Fällen erreicht die Beeinträchtigung die Schwelle der Erheblichkeit im Sinne des BNatSchG. Der Verbotstatbestand des § 29 Abs. 2 S. 1 BNatSchG i. V. m. § 22 Abs. 3 Satz 1 bis 4 NNatSchG ist somit einschlägig.

Zur Erhaltung, Belebung, Gliederung und Gestaltung des Stadt- und Landschaftsbildes, Verbesserung des Stadtklimas, sowie zum Erhalt der ökologischen Funktionen eines artenreichen und standortgerechten Baumbestandes können Kommunen ihren Baumbestand mit einer Satzung schützen.

Zuständig ist innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile die Gemeinde. Für die übrigen Gebiete ist die Naturschutzbehörde zuständig. Auch dort ist die Gemeinde zuständig, solange und soweit die Naturschutzbehörde keine Anordnungen trifft. Die Naturschutzbehörde kann in ihrem Zuständigkeitsbereich Anordnungen der Gemeinde aufheben. Anordnungen der Gemeinde ergehen als Satzung, diejenigen der Naturschutzbehörde ergehen als Verordnung. (vgl. § 22 Abs. 1 NNatSchG).

Die Satzung oder Verordnung untersagt bestimmte Handlungen, die die geschützten Landschaftsbestandteile schädigen, gefährden oder verändern. Sie kann die Eigentümer oder Nutzungsberechtigten auch zu Ersatzpflanzungen verpflichten.

Innerhalb des Untersuchungsraums der ETL 179.200 wurde abgefragt, ob die betroffene Hansestadt Stade und die Gemeinden

- Hammah
- Deinste
- Fredenbeck

eine Baumschutzsatzung erlassen haben.

Die Prüfung ergab, dass lediglich die Hansestadt Stade eine Satzung über den Schutz des Baumbestandes besitzt.

Hansestadt Stade

Nach § 2 der Baumschutzsatzung (2003) werden geschützt:

- a) Alle Laubbäume mit einem Stammumfang von mind. 180 cm, gemessen in einer Höhe von 100 cm über dem Erdboden, auch wenn sie auf Grundstücken gemäß § 3 (2) stehen.
- b) Alle Laubbäume mit einem Stammumfang von mind. 100 cm, gemessen in einer Höhe von 100 cm über dem Erdboden.
- c) Alle freiwachsenden Hecken. Freiwachsende Hecken sind überwiegend in Zeilenform gewachsene Gehölzstreifen mit einer Mindestlänge von 10,00 m und einer Mindesthöhe von 3,00 m.
- d) Alle Bäume und freiwachsenden Hecken, die aufgrund von Festsetzungen in Bebauungsplänen zu erhalten sind, auch wenn die Voraussetzungen von Abs. 1 und 2 nicht erfüllt sind oder diese nach Abs. 2 vom Schutz ausgenommen wären.
- e) Alle Ersatzpflanzungen gemäß § 9, unabhängig von Gehölzart und Größe.

Gemäß § 2 Abs. 2 sind von dieser Satzung ausgenommen:

- a) *„a) Alle Bäume und freiwachsenden Hecken, die Bestandteil von Wald i.S. des Nds. Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG) vom 21.03.2002 sind bzw. aufgrund der §§ 24 ff. Nds. Naturschutzgesetz, anderer Gesetze oder aufgrund von Bebauungsplänen unter Schutz gestellt sind.*
- b) *Alle Bäume und freiwachsenden Hecken, die von § 63 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) vom 25.03.2002) erfasst sind.*
- c) *Bäume, die dem Erwerbsobstbau dienen.“*

Gemäß § 4 Abs. 1 ist es verboten, geschützte Bäume und freiwachsende Hecken zu entfernen, zu beschädigen oder zu beeinträchtigen.

Gemäß § 4 Abs. 2 gelten auch Störungen des Wurzelbereiches geschützter Bäume und freiwachsender Hecken als Beschädigung und Beeinträchtigung i.S. des Abs. 1. „[...] Als Wurzelbereich bei Bäumen gilt regelmäßig die Bodenfläche unter der

Baumkrone zuzüglich 1,50 m nach allen Seiten, bei Hecken die tatsächlich bewachsene Bodenfläche.

Beschädigungen und Beeinträchtigungen i.S. dieser Vorschriften können insbesondere sein:

- a) Befestigung des Wurzelbereiches mit einer wasser- und luftundurchlässigen Decke (z.B. Asphalt, Beton u.ä.),*
- b) Abgrabungen, Ausschachtungen, Aufschüttungen und Bodenauftrag,*
- c) Lagern oder Anschütten von Salzen, Ölen, ölhaltigen oder bitumenösen Stoffen, Säuren, Laugen, Düngemitteln oder anderen Chemikalien, Pflanzenbehandlungsmitteln oder anderen wachstumsbeeinträchtigenden Stoffen.“*

Gemäß § 6 Abs. 1 der Baumschutzsatzung kann von den Verboten des § 4 eine Ausnahme erteilt werden, wenn

- a) „die Grundstückseigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten aufgrund von Vorschriften des öffentlichen Rechts oder des Nachbarschaftsrechts verpflichtet sind, die Bäume oder freiwachsenden Hecken zu entfernen oder zu verändern und sie sich nicht in zumutbarer Weise von dieser Verpflichtung befreien können.*
- b) eine zulässige Nutzung sonst nicht oder nur unter wesentlichen Beschränkungen verwirklicht werden kann,*
- c) von einem Baum oder einer freiwachsenden Hecke Gefahren für Personen oder Sachen ausgehen und die Gefahren nicht auf andere Weise und mit zumutbarem Aufwand zu beheben sind,*
- d) ein Baum oder eine freiwachsende Hecke, der/die krank ist, auch unter Berücksichtigung des öffentlichen Interesses mit zumutbarem Aufwand nicht zu erhalten ist,*
- e) in sonstigen Kleingärten eine kleingärtnerische Nutzung erschwert ist,“*

Gemäß § 6 Abs. 2 der Baumschutzsatzung kann von den Verboten des § 4 eine Ausnahme zugelassen werden, wenn

- a) „durch eine Ersatzpflanzung eine ökologische Aufwertung eines Grundstückes erreicht wird, insbesondere durch eine Verbesserung des Landschafts- und Ortsbildes, der Lebensbedingungen für Tiere, des Kleinklimas,*
- b) ein Baum oder eine freiwachsende Hecke das Wachstum anderer ökologisch wertvoller Pflanzen behindert.“*

Gemäß § 6 Abs. 3 kann von den Verboten des § 4 im Einzelfall Befreiung gewährt werden, wenn:

- 1. „die Durchführung der Vorschrift im Einzelfall*

- a) zu einer nicht beabsichtigten Härte führen würde und die Abweichung mit den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu vereinbaren ist oder
- b) zu einer nicht gewollten Beeinträchtigung von Natur und Landschaft führen würde oder

2. *überwiegende Gründe des Wohls der Allgemeinheit die Befreiung erfordern.*“

Im Geltungsbereich der Baumschutzsatzung der Stadt Stade überlagern sich vereinzelt Einzelbäume im Bereich SP 03+700, 07+300 und 11+500 mit dem Vorhaben, die für den Bau der ETL 179.200 aufgrund ihrer Überlagerung mit dem Arbeitsstreifen gefällt werden müssen. Die Überlagerung des Vorhabens mit Einzelbäumen wird durch Einengung des Arbeitsstreifens sowie durch geschlossene Querungen soweit wie möglich vermieden.

Der Beeinträchtigung der zuvor benannten Einzelbäume steht ein überragendes öffentliches Interesse am Neubau der Energietransportleitung gegenüber.

Der Befreiungstatbestand des § 67 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 BNatSchG (überwiegendes öffentliches Interesse) i. V. m. § 6 Abs. 3 Nr. 2 der Baumschutzsatzung trifft für das geplante Vorhaben zu, da den geringen Beeinträchtigungen ein sehr hohes öffentliches Interesse an der Verwirklichung des Vorhabens gegenübersteht.

Insgesamt ist damit eine Befreiung von den Verbotsvorschriften der Verordnung aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses zulässig.

Aus diesen Gründen kann für das geplante Vorhaben eine Befreiung gemäß § 6 Abs. 3 Nr. 2 der Baumschutzsatzung der Hansestadt Stade von den Verboten des § 4 erteilt werden.

Die Flächen im Arbeitsstreifen werden, außerhalb des von Gehölzen frei zu haltenen Streifens, gleichartig wieder bepflanzt. Durch Kompensationsmaßnahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans (Unterlage D5-1) wird sichergestellt, dass eine Vereinbarkeit der Abweichung von den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege gegeben ist.

Nach Abwägung aller relevanten öffentlichen und privaten Belange ist auch eine Befreiung von den Verbotsvorschriften des BNatSchG aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses zulässig gem. § 22 Abs. 3 S. 6 NNatSchG (s. Kapitel 0). Auf der anderen Seite stehen lediglich geringe Beeinträchtigungen der geschützten Landschaftsbestandteile.

Aus diesen Gründen kann für das geplante Vorhaben schließlich auch eine Befreiung gemäß § 67 BNatSchG von den Verboten des § 29 Abs. 2 S. 1 BNatSchG und § 22 NNatSchG erteilt werden.

Wallhecken

Im Falle der als Wallhecken geschützten Landschaftsbestandteile mit Gehölzen, die im Bereich des Arbeitsstreifens liegen, ist ein temporärer Teilverlust der geschützten Landschaftsbestandteile zu verzeichnen. Die Verbote einer Beseitigung oder Beeinträchtigung von Wallhecken nach § 22 Abs. 3 S. 2 u. 3 NNatSchG gelten nach § 22 Abs. 3 S. 4 Nr. 4 NNatSchG nicht, sofern es sich um rechtmäßige Eingriffe im Sinne der §§ 14 und 15 BNatSchG handelt. In diesen Fällen ist der Verbotstatbestand des § 29 Abs. 2 S. 1 BNatSchG nicht einschlägig. Dies trifft für die geplante ETL 179.200 zu (siehe auch Unterlage D5-1). Ein Eingriff im Sinne des § 14 BNatSchG erfordert gemäß § 15 Abs. 2 BNatSchG für unvermeidbare Beeinträchtigungen einen Ausgleich oder Ersatz durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

Nach § 15 Abs. 2 S. 2 u. 3 BNatSchG gilt: *„Ausgeglichen ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushalts in gleichartiger Weise wiederhergestellt sind und das Landschaftsbild landschaftsgerecht wiederhergestellt oder neu gestaltet ist. Ersetzt ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushalts in dem betroffenen Naturraum in gleichwertiger Weise hergestellt sind und das Landschaftsbild landschaftsgerecht neu gestaltet ist.“*

Im Rahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans (Unterlage D5-1) wurden die Voraussetzungen der Eingriffsregelung geprüft. Die in Tabelle 4 benannten Wallhecken werden temporär und teilweise auch dauerhaft durch das Vorhaben beansprucht. Die Regenerationsfähigkeit der betroffenen Wallhecken ist abhängig vom betroffenen Biotoptyp und reicht für das gesamte Biotop über einen kurzen (bis zu 25 Jahre) bis hin zu einem langen Zeitraum (über 25 bis zu 150 Jahren, vgl. Drachenfels 2024). Bei den betroffenen Flächen handelt es sich jedoch um Teilflächen größerer Biotope, die in Anspruch genommen werden. Nach Leitungsverlegung können die Flächen im Arbeitsstreifen außerhalb des gehölzfrei zu haltenden Streifens durch gleichartige Bepflanzung im Rahmen der Rekultivierungsarbeiten vollständig wieder hergestellt werden.

Im Falle der Wallhecken innerhalb des gehölzfreien Streifens ist durch die dort angewandte offene Bauweise und das Verbleiben des gehölzfrei zu haltenden Streifens ein dauerhafter Teilverlust der geschützten Landschaftsbestandteile zu verzeichnen. Durch die Kompensationsmaßnahmen des Landschaftspflegerischen Begleitplans (s. Unterlage D5-1, D5-8) wird sichergestellt, dass dieser Eingriff ausgeglichen bzw. ersetzt wird. Da das Vorhaben im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens genehmigt werden soll, handelt es sich mit Erhalt des Planfeststellungsbeschlusses um einen rechtmäßigen Eingriff im Sinne der §§ 14 und 15 BNatSchG, sodass eine Befreiung von den Verbotsvorschriften des § 29 Abs. 2 S. 1 BNatSchG gemäß § 22 Abs. 3 S. 4 Nr. 4 NNatSchG nicht notwendig ist.

6 Ausnahme von den Verboten nach § 30 Abs. 2 BNatSchG (Gesetzlich geschützte Biotope) i. V. m. § 24 NNatSchG

Gemäß § 30 Abs. 1 BNatSchG sind „bestimmte Teile von Natur und Landschaft, die eine besondere Bedeutung als Biotope haben, gesetzlich geschützt“. Gemäß § 30 Abs. 2 BNatSchG, sind „Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung folgender Biotope führen können, verboten:

1. natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation sowie ihrer natürlichen oder naturnahen Verlandungsbe-
reiche, Altarme und regelmäßig überschwemmten Bereiche,
2. Moore, Sümpfe, Röhrichte, Großseggenrieder, seggen- und binsenreiche Nass-
wiesen, Quellbereiche, Binnenlandsalzstellen,
3. offene Binnendünen, offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden, Lehm-
und Lösswände, Zwergstrauch-, Ginster- und Wacholderheiden, Borstgrasrasen,
Trockenrasen, Schwermetallrasen, Wälder und Gebüsche trockenwarmer Stand-
orte,
4. Bruch-, Sumpf- und Auenwälder, Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwäl-
der, subalpine Lärchen- und Lärchen-Arvenwälder,
5. offene Felsbildungen, Höhlen sowie naturnahe Stollen, alpine Rasen sowie
Schneetälchen und Krummholzgebüsche,
6. Fels- und Steilküsten, Küstendünen und Strandwälle, Strandseen, Boddenge-
wässer mit Verlandungsbereichen, Salzwiesen und Wattflächen im Küstenbereich,
Seegraswiesen und sonstige marine Makrophytenbestände, Riffe, sublitorale Sand-
bänke, Schlickgründe mit bohrender Bodenmegafauna sowie artenreiche Kies-,
Grobsand- und Schillgründe im Meeres- und Küstenbereich,
7. magere Flachland-Mähwiesen und Berg-Mähwiesen nach Anhang I der Richtlinie
92/43/EWG, Streuobstwiesen, Steinriegel und Trockenmauern.“

§ 24 Abs. 2 NNatSchG erweitert den gesetzlichen Schutz auf einige weitere be-
stimmte Biotoptypen:

„Gesetzlich geschützte Biotope sind auch

1. hochstaudenreiche Nasswiesen sowie sonstiges artenreiches Feucht- und
Nassgrünland,
2. Bergwiesen,
3. mesophiles Grünland,

4. *Obstbaumwiesen und -weiden mit einer Fläche von mehr als 2 500 m² aus hochstämmigen Obstbäumen mit mehr als 1,60 m Stammhöhe (Streuobstbestände) und*
5. *Erdfälle.*“

Von den Verboten kann gemäß § 30 Abs. 3 BNatSchG auf Antrag eine Ausnahme zugelassen werden, wenn die Beeinträchtigungen ausgeglichen werden können.

In der folgenden Tabelle 5 sind die vom Vorhaben betroffenen gesetzlich geschützten Biotop aufgeführt.

Tabelle 5: Vom Vorhaben betroffene geschützte Biotop

| Biotoptyp (Kürzel/ Nr.) | Biotopname | Stationierung | Gesamtfläche Biotop [m ²] | verbale Eingriffsbeurteilung durch das Vorhaben [Angabe der m ²] |
|-------------------------|---|-----------------------|---------------------------------------|--|
| 9.1 | Mesophiles Grünland | SP 00+000 – SP 00+070 | 18.906 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Arbeitsflächen [8.109 m ²] |
| 9.4 | Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland | SP 0+020 – SP 00+020 | 20.178 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Arbeitsflächen [17 m ²] |
| 9.1 | Mesophiles Grünland | SP 01+070 – SP 01+140 | 43.209 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Arbeitsflächen [2.688 m ²] (davon ca. 50 m ² Arbeitsflächen für die Wasserhaltung) |
| 9.4 | Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland | SP 02+700 – SP 02+900 | 20.797 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Arbeitsflächen [784 m ²] |
| 2322-19-001-St | Schilf-Landröhricht | SP 02+900 – SP 02+980 | 7.432 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Arbeitsflächen [1113 m ²] (davon ca. 170 m ² Arbeitsflächen für die Wasserhaltung) |
| 9.1 | Mesophiles Grünland | SP 02+950 – SP 03+060 | 36.089 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Arbeitsflächen [3.873 m ²] |
| 9.4 | Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland | SP 03+070 – SP 03+280 | 17.576 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Arbeitsflächen [834 m ²] (Arbeitsflächen für die Wasserhaltung) |

| Biotoptyp (Kürzel/ Nr.) | Biotopname | Stationie- rung | Gesamt- fläche Bi- otop [m²] | verbale Eingriffsbeurtei- lung durch das Vorhaben [Angabe der m²] |
|--|---|--|---|--|
| 9.1 | Mesophiles Grün- land | SP 03+410 | 19.778 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [24 m²] (Arbeits- fläche für die Wasserhaltung) |
| 9.4 | Sonstiges arten- reiches Feucht- und Nassgrün- land | SP 03+470 – SP 03+570 | 6.493 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [1.848 m²] |
| 9.4 | Sonstiges arten- reiches Feucht- und Nassgrün- land | SP 03+570 – SP 03+620 | 3.178 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [644 m²] |
| 9.1 | Mesophiles Grün- land | SP 03+620 – SP 03+660 | 47.121 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [3.202 m²] |
| 9.4 | Sonstiges arten- reiches Feucht- und Nassgrün- land | SP 04+840 – SP 05+030 | 37.723 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [11.281m²] (da- von ca. 280 m² Arbeitsflächen für die Wasserhaltung) |
| 9.1 | Mesophiles Grün- land | SP 06+730 – SP 06+780 | 26.490 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [3.821 m²] (da- von ca. 1.520 m² Arbeitsflä- chen für die Wasserhaltung) |
| 9.1 | Mesophiles Grün- land | SP 07+100 – SP 07+290 | 46.389 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [10.432 m²] |
| 9.3 | Seggen- binsen- oder hochstau- denreiche Nass- wiese | SP 07+700 – SP 07+750 | 11.244 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [1.284 m²] |
| 2322-28-007- St | Basen- und nähr- stoffarme Nass- wiese | SP 07+730 | 1.793 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [141 m²] |
| 9.3 | Seggen- binsen- oder hochstau- denreiche Nass- wiese | SP 08+480, SP 08+500 – SP 08+550 | 2.437 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [711 m²] |
| 2422-09-001- St | Wasserschwa- den-Landröhrich | SP 11+280 – SP 11+300 | 2.300 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [281 m²] (Ar- beitsfläche für die Wasserhal- tung) |

| Biotoptyp (Kürzel/ Nr.) | Biotopname | Stationie- rung | Gesamt- fläche Bi- otop [m²] | verbale Eingriffsbeurtei- lung durch das Vorhaben [Angabe der m²] |
|--|---|----------------------------|---|--|
| 2422-09-001-St | Wasserschwa- den-Landröhricht | SP 11+300 – SP 11+310 | 5.165 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [48 m²] (Arbeits- fläche für die Wasserhaltung) |
| GB-ZK1-019- 628 | Pfeifengras-Bir- ken- und -Kie- fern-Moorwald | SP 11+660 – SP 11+670 | 7.660 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [97 m²] |
| 9.4 | Sonstiges arten- reiches Feucht- und Nassgrün- land | SP 11+920 | 10.719 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [225 m²] (Ar- beitsfläche für die Wasserhal- tung) |
| GB-ZK1-019- 338 | Nährstoffreicher Graben | SP 13+050 | 31.834 | Keine Beanspruchung, da Un- terquerung in geschlossener Bauweise |
| GB-STD- 2422/073 | Halbruderales Gras- und Stau- denflur feuchter Standorte | SP 13+320 – SP 13+330 | 1.904 | Keine Beanspruchung, da Un- terquerung in geschlossener Bauweise |
| GB-STD- 2422/093 | Halbruderales Gras- und Stau- denflur feuchter Standorte | SP 13+350 – SP 13+430 | 2.480 | Keine Beanspruchung, da Un- terquerung in geschlossener Bauweise |
| GB-ZK1-019- 283 | Nährstoffreiche Nasswiese | SP 13+430 – SP 13+540 | 4.034 | Keine Beanspruchung, da Un- terquerung in geschlossener Bauweise |
| GB-ZK1-019- 318 | Halbruderales Gras- und Stau- denflur feuchter Standorte | SP 13+550 – SP 13+640 | 6.652 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [430 m²] (Ar- beitsfläche für die Wasserhal- tung) |
| GB-ZK1-019- 234 | Sonstige feuchte Staudenflur | SP 13+590 – SP 13+620 | 25.805 | Keine Beanspruchung, da Un- terquerung in geschlossener Bauweise |
| 9.4 | Sonstiges arten- reiches Feucht- und Nassgrün- land | SP 15+810 | 9.386 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [5 m²] (Arbeits- fläche für die Wasserhaltung) |
| 2422-17-016- St | Naturnaher som- merwarmer Nie- derungsbach | SP 17+230 – SP 17+240 | 4.142 | Temporäre Beanspruchung durch Lage innerhalb von Ar- beitsflächen [27 m²] (Arbeits- fläche für die Wasserhaltung) |

| Biototyp (Kürzel/ Nr.) | Biotopname | Stationie- rung | Gesamt- fläche Bi- otop [m²] | verbale Eingriffsbeurtei- lung durch das Vorhaben [Angabe der m²] |
|------------------------------|--|--------------------------|------------------------------------|---|
| 2422-17-016- St | Naturnaher som- merwarmer Nie- derungsbach | SP 17+340 – SP 17+360 | 4.142 | Keine Beanspruchung, da Un- terquerung in geschlossener Bauweise |

Die Inanspruchnahme der zuvor benannten geschützten Biotope erfolgt überwiegend in Parallellage zu bestehenden erdverlegten Rohrleitungen. Nach Abwägung aller relevanten öffentlichen und privaten Belange, ist eine tatsächliche Inanspruchnahme der Biotope durch das Vorhaben nicht zu vermeiden.

Von den Verboten des § 30 Abs. 2 BNatSchG i. V. m. § 24 NNatSchG sind auf Antrag nach § 30 Abs. 3 BNatSchG Ausnahmen zulässig, „wenn die Beeinträchtigungen ausgeglichen werden können“. Ausgeglichen ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushalts in gleichartiger Weise wiederhergestellt sind (§ 15 Abs. 2 Satz 2 BNatSchG).

Beim größten Teil der geschützten Biotope handelt es sich um Teilflächen größerer Biotope, die in Anspruch genommen werden. Die Biotope, die durch das Vorhaben temporär beeinträchtigt werden, können nach Leitungsverlegung im Rahmen der Rekultivierungsarbeiten vollständig wieder hergestellt werden. Die abiotischen Standortfaktoren (Grundwasserstand, Nährstoffverhältnisse, Bodenart) oder die Nutzung der Flächen werden durch die temporäre Inanspruchnahme nicht dauerhaft verändert, so dass damit die an die Ausgleichbarkeit zu stellenden Anforderungen gegeben sind. Die Ausgleichbarkeit (Wiederherstellbarkeit in gleichartiger Weise) nach § 30 Abs. 3 BNatSchG wird daher bei einer temporären Inanspruchnahme generell als gegeben angesehen, so dass insofern die Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 30 Abs. 3 BNatSchG vorliegen.

7 Quellenverzeichnis

7.1 Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Regelwerke

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29.07.2009 (BGBl. I, S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 3.7.2024 (BGBl. 2024 I S. 225)

Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) – Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung vom 07. Juli 2005 (BGBl. I S. 1970, 3621), zuletzt geändert durch Artikel 26 des Gesetzes vom 15. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 236)

LNG-Beschleunigungsgesetz (LNGG) – Gesetz zur Beschleunigung des Einsatzes verflüssigten Erdgases vom 24. Mai 2022 (BGBl. I S. 802), zuletzt durch Artikel 6 des Gesetzes vom 3. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 225) geändert

Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (NAGB-NatSchG) vom 19. Februar 2010, wurde 2022 in NNatSchG (Niedersächsisches Naturschutzgesetz vom 19. Februar 2010) umbenannt und zuletzt zum 20.12.2023 aktualisiert

Niedersächsisches Naturschutzgesetz (NNatG) – vom 11. April 1994. Abgelöst 2010 durch das NAGBNatSchG (Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz vom 19. Februar 2010), welches 2022 in NNatSchG (Niedersächsisches Naturschutzgesetz vom 19. Februar 2010) umbenannt und zuletzt zum 20.12.2023 aktualisiert wurde

Niedersächsisches Naturschutzgesetz (NNatSchG) – vom 19. Februar 2010, Zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 12. Dezember 2023 (Nds. GVBl. S. 289; 2024 Nr. 13)

Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Rüstjer Forst“ vom 02. Mai 1973, gültig in der zuletzt geänderten Fassung

Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Schwinge und Nebentäler“ vom 10. Juli 1985, gültig in der zuletzt geänderten Fassung

Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Schwingtal“ vom 17. Dezember 2012, gültig in der zuletzt geänderten Fassung

Verordnung über das Naturschutzgebiet „Steinbeck“ vom 30. Dezember 2003, gültig in der zuletzt geänderten Fassung

Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) – Gesetz für die öffentlich-rechtliche Verwaltungstätigkeit der Behörden vom 23. Januar 2003 (BGBl. I S. 102), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 15. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 236)

7.2 Allgemeine Literatur und Quellen

Drachenfels, O.v. (2021): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2021

Drachenfels, O.v. (2024): Rote Liste der Biotoptypen in Niedersachsen. Regenerationsfähigkeit, Biotopwerte, Grundwasserabhängigkeit, Nährstoffempfindlichkeit, Gefährdung. NLWKN, Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (Hrsg.). Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 02/2024.

Landkreis Stade (2023): Geschützte Biotope, Wallhecken und Kompensationsflächen, Bereitgestellt am 13.10.2023.